

SWR2 Tandem

Mit Rollenspielen zu einer klaren Körpersprache

Lehrer trainieren Durchsetzungskraft

Von Anja Kempe

Sendung: Donnerstag, 4. September 2017, 10.05 Uhr, Wiederholung um 19.20 Uhr

Erstsendung: 10. April 2015, 10.05 Uhr

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Anja Kempe

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Tandem können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

ATMO

AK:

Rudi besucht eine Realschule, irgendwo in Deutschland. Seine Stärken liegen im Bereich Mobilfunk. Er sitzt im Unterricht und ist mit seinem Handy beschäftigt.

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi? Gibst du mal dein Handy?

Wieso das denn? Ich hab' nur kurz geguckt, ob ich's ausgemacht hab'.

Rudi, wir haben ganz klare Regeln.

Ja, bei anderen Lehrern müssen wir es nicht abgeben! Können Sie die andern fragen!

Rudi, gib's mir bitte.

Nee! Mach' ich nicht! Geb' mein Handy nich' ab! Kriegen Sie nich'!

So. Also. Hast du mir was entgegensetzen? Ja oder nein? Wenn nicht, dann hast du ein Problem! Dann hast du verloren!

ATMO / GEREDE

AK:

Fünfzehn Lehrer und Lehrerinnen sitzen im Kreis im Seminarraum und hören zu, was ihr Coach ihnen vorträgt. Aus ganz Deutschland kommen sie, und sie brauchen Hilfe. Die meisten arbeiten schon lange als Lehrer, zehn, zwanzig und dreißig Jahre - Grund- und Hauptschule, Gesamtschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule. Sie haben unterschiedliche pädagogische Überzeugungen und Konzepte. Doch alle haben eine Frage. Wie können sie

sich als Lehrkraft durchsetzen in ihrer Klasse, wie kann Ruhe einkehren und ein ungestörter Unterricht stattfinden.

0-TON LEHRERIN:

Schwierig sind Situationen, wo ich mich dann letztlich alleine überfordert fühle, weil es eben nicht nur ein einziger schwieriger Schüler ist. Und wenn man dann selbst in einer angespannten Verfassung ist, also dann den Überblick zu behalten, das ist schon manchmal schwierig. Wo einem wirklich manchmal die Situation dann über den Kopf wächst. Riesige Unruhe, ja, und wie verschafft man sich dann erstmal Respekt vor der Gesamtgruppe.

0-TON LEHRERIN:

Man ist abgespannt, man ist nervös, man hat viel um die Ohren und dann reagiert man ungeduldig und dann wird's umso schlimmer.

AK:

Die Lehrerin zuckt mit den Schultern. Der Kollegenkreis stimmt ihr zu, als Lehrkraft ist man oft überfordert und die Schüler werden immer schwieriger.

ATMO / 0-TON LEHRER:

Dann ist es schon so, dass man auch Ängste hat, wohin führt diese Eskalation, wir hatten schon Kollegen, die dann gesagt bekommen haben, ich seh' dich noch mal.

0-TON LEHRER:

Ja was mach' ich, wenn der Schüler aufsteht. Und auf mich zu geht.

AK:

Rudi, der Schüler, steht auf und geht auf den Lehrer zu.

MUSIK

0-TON RUDI RHODE:

Ey was glotzt du, du Ficker! Hast du Probleme oder was? Ja komm' her du Wichser!

Von dir lass' ich mir gar nix sagen!

ATMO TRAINER

AK:

Nachhilfe für die Durchsetzungskraft gibt der Wuppertaler Coach Rudi Rhode. Der Sozialwissenschaftler hat eine Zusatzausbildung zum Schauspieler absolviert und arbeitet als Kommunikations- und Verhaltenstrainer – wegen des starken Bedarfs hauptsächlich mit Lehrern und Lehrerinnen.

0-TON RUDI RHODE:

Das ist mittlerweile Standard, dass Lehrer untereinander auch zugeben und sagen, ja, ich hab' ein Problem. So. Und die sagen, wir wollen eine Ausbildung haben.

AK:

Manchmal tun sich Schulen zusammen und schicken jeweils eine Lehrkraft ins Training. Meistens jedoch engagieren ganze Schulen den Verhaltenstrainer: Er reist von einer Unterrichtsanstalt zur anderen und er ist die nächsten zwei Jahre ausgebucht. Auch vergleichbare Fortbildungen und Programme sind überbucht. Obwohl Disziplinprobleme eklatant ansteigen, ist der Umgang mit Schülern, die alles andere als pflegeleicht sind, immer noch unzureichend in

der Lehrerausbildung verankert. Immerhin verfügen die Schulen inzwischen in fast allen Bundesländern über einen Etat, den sie in Selbstverwaltung für die dringendsten Nachbesserungen ausgeben können.

0-TON RUDI RHODE:

Wir brauchen Hilfe für die Bewältigung von Konflikten. Es wird immer mehr, Also es gibt Bücher, die sich beschäftigen mit dem Thema Unterrichtsstörungen. Aber es nützt mir kein theoretischer Diskurs darüber, welche psychologischen Begründungen mag es haben, dass der Schüler jetzt stört, in dem Moment muss ich einfach dafür sorgen, dass ich diese Unterrichtseinheit jetzt zu Ende führe. Und man mal fragt, Referendare, du hast jetzt gerade ein Referendariat gemacht, hast du gelernt, wie du da auftrittst, wie kriege ich Durchsetzungsfähigkeit hin, diese ganz pragmatischen Dinge, was genau machst du jetzt, wie nah gehst du ran, das ist das, was nötig ist, das ist das, was die brauchen, da sie es nie systematisch gelernt haben. Theorie, sagen alle, hilft gar nicht. Wollen wir nicht. Die wollen wissen, hilft mir das in der nächsten Unterrichtsstunde.

ATMO

AK:

In Dreiergruppen sammeln die Lehrerinnen und Lehrer schwierige Unterrichtssituationen, die im Rollenspiel trainiert werden können. Ein Schüler hat die Füße auf dem Tisch.

0-TON RUDI RHODE:

Was machen Sie da genau? Wie treten Sie auf?

AK:

Der Trainer spielt den Schüler Rudi. Er möchte wissen, wie die Lehrkräfte sich in einem solchen Fall normalerweise verhalten. Eine Teilnehmerin geht auf Rudi zu.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Entschuldigung bitte. Seien Sie so lieb und machen mal Ihre Füße runter.

Nö!

AK:

Rudi der Schüler lehnt sich auf seinem Stuhl zurück. Die Lehrerinnen und Lehrer wischen sich den Schweiß von der Stirn.

0-TON LEHRERIN:

Die schwierigsten Situationen sind für mich, wenn so eine Verweigerung stattfindet und ich werde in eine Rolle gedrängt, wo ich mich eigentlich gar nicht befinden möchte. Dass ich was verbieten soll oder durchsetzen soll oder so was.

AK:

Wie kann ein Lehrer Grenzen setzen, fragt der Trainer. Für Pädagogen, die aus Überzeugung freundlich und nett sein möchten, kann das eine Herausforderung sein.

0-TON RUDI RHODE:

In bestimmten Situationen wären die Nettigkeiten kontraproduktiv.

ATMO

AK:

Ein Lehrer begibt sich für das nächste Rollenspiel in die Mitte des Raumes, genauer gesagt, er schlurft. Der Trainer greift ein.

0-TON RUDI RHODE:

So. Wenn ich im Theater einen König hätte spielen müssen, ich hätte jetzt die Krone auf, und jetzt komm' ich so daher, mit der Krone auf'm Kopp.

SCHLURFT

Tach auch.

AK:

Der Lehrer-Coach lässt die Schultern hängen. Die linke Hand steckt in der Hosentasche. Mit der rechten Hand wischt er sich den Schief von der Nase.

0-TON RUDI RHODE:

So. Ich hab' irgendwas falsch gemacht. Ich hab' ein ganz klares Amt. Ich bin der Boss. Klingt jetzt martialisch, aber ihr habt ein Amt. Führen, lenken, leiten. Ihr bestimmt die Inhalte, ihr bestimmt die Methodik, ihr verteilt Lebenschancen, ihr gebt Zensuren, ihr regelt wann und was im Unterricht. Also muss ich mein Amt nicht nur bekleiden, sondern verkörpern.

AK:

Glaubwürdigkeit wäre wünschenswert im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, meint der Trainer. Ohne Präsenz und Standfestigkeit geht das nicht.

0-TON RUDI RHODE:

Ich bin nicht Kumpel! Funktioniert nicht!

AK:

Ein Lehrer ist ein Lehrer.

0-TON RUDI RHODE:

Wie kann ich mir in persönlichen Konflikten persönliche Autorität erwerben?

Und wie kann ich sie verspielen? Stellen Sie sich vor die Klasse und sagen, so, ich habe Autorität. LACHEN

AK:

Der Trainer malt am Flipchart ein sogenanntes Statusmodell auf, eine Diagonale. Ganz unten links steht der schniefende König mit der Krone auf dem Kopf. Oben rechts hat sich der Schüler positioniert und sagt zu dem schniefenden König, von dir lass' ich mir gar nix sagen.

0-TON RUDI RHODE:

Dieser Schüler, der ist doch hier oben irgendwo. Wenn ich meinen Status zu tief fahre, dann geht der Schüler als Status-Sieger hier raus!

AK:

Als Statussieger sollte aber auch der Lehrer nicht aus dem Konflikt gehen, erläutert der Lehrer-Coach.

0-TON RUDI RHODE:

Je höher ich gehe mit meinem Status, je mehr Druck gebe ich in die Situation hinein. Und der Druck, der entsteht, ist ein reiner Statusdruck.

AK:

Um den Statusdruck hochzuschrauben, kann ein Blick reichen, erklärt der Trainer. Ein Lehrer nickt.

0-TON LEHRER:

Wir hatten eine Situation an der Schule, wo ein Lehrer die Treppe runter gegangen ist, jedenfalls haben die sich nur angeschaut. Und daraufhin ist das Ding explodiert. Und dann war die Situation am Ende so, dass der Schüler ihm Schläge angedroht hat und sonst was, und der Lehrer danach dann sogar mehrere Wochen krank war. Wo es aber eigentlich nicht um Verbalitäten ging, sondern lediglich der Blick ausgereicht hat.

AK:

Geht es der Lehrkraft in einem Konflikt ausschließlich um den eigenen Status, verliert

der Schüler sein Gesicht. Im Pausenraum wirft ein Schüler ein Stück Papier auf den Boden. Der Lehrer interveniert und der Konflikt eskaliert, doch der Lehrer wird seine Hände in Unschuld waschen.

0-TON RUDI RHODE:

Ich schlüpf' jetzt in die Rolle eines Lehrers. SPRICHT BARSCH: Rudi, kommen Sie bitte hierhin. Das ist Ihnen gerade runter gefallen, in den Papierkorb bitte! So, das Ding geht jetzt hoch und landet beim Direktor. Was werde ich als

Lehrer sagen? Ich hab' ihn sogar gebeten, ich hab' ihm sogar gesagt, es ist ihm runter gefallen. An dieser Eskalation des Konfliktes bin ich gänzlich unschuldig. Hab' ich nichts mit zu tun. Das war der Schüler. Ja, und verbal hat der Lehrer recht. Das heißt, die Verletzungen, die hier stattgefunden haben, sind verbal nicht begründbar, sondern sie liegen im nonverbalen. Da ist eine Verletzung entstanden, die nicht verbal festzumachen ist, sondern nur mit dem Statusmodell erklärbar wäre. Und da trägt der Lehrer eine Mitverantwortung für die Eskalation dieses Konfliktes.

ATMO

AK:

Ein Status-Gleichgewicht herzustellen und gleichzeitig mit Nachdruck auf das Verhalten eines Schülers zu reagieren, ist schwer, weiß der Verhaltenstrainer aus Erfahrung.

0-TON TRAINER:

Das ist nicht einfach. Ein klares Stopp zu setzen, was aber auch gleichzeitig die Grenze des Gegenübers zu respektieren. Ich muss gucken, dass ich ein gesundes Verhältnis hin kriege zwischen konsequentem Verhalten und Wertschätzung.

AK:

Zum Beispiel wenn ein Schüler Papier auf den Boden wirft.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi?

Was?

Heben Sie doch bitte das Papier auf.

Nee hab' ich keinen Bock drauf!

Das macht man nicht.

Du hast mir überhaupt gar nichts zu sagen! Okay ey?

AK:

Die Lehrerin rudert mit den Armen.

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi.

Phhh! Ist mir doch egal! Wir haben türkische Putzfrauen, können die das doch sauber

machen!

Rudi, so geht's nicht.

Was??

Bitte! Ja! Bitte! Verhalten Sie sich ordentlich.

Ey was denn? Was muss man hier so'ne Welle machen!

Also ich behandel' Sie wie einen erwachsenen Menschen. Heben Sie es bitte auf. Bitte.

AK:

Die Lehrkraft hebt flehend ihre Hände, der Trainer schaut in die Runde.

ATMO / 0-TON

RUDI RHODE:

Ja. Wie treten Sie auf? Also mich interessiert zum Beispiel Ihr Blickverhalten dann. Was machen Sie in Punkto Raumverhalten?

AK:

Fest auf beiden Beinen stehen und den Schüler geradeaus anschauen, schlägt der Trainer vor. Keine wilden Gesten, keine aufgeregten Bewegungen. Eine Lehrerin schüttelt den Kopf. So einfach ist das nicht, meint sie.

0-TON LEHRERIN:

Ja also ich versuche, wenn es Konflikte gibt, herauszufinden, warum derjenige so ist, vielleicht hat er Probleme zuhause, Todesfall, was weiß ich. Ich versuch', mir die Zeit zu nehmen, in der Pause oder nach dem Unterricht, und versuche, herauszufinden, erstmal mit Gesprächen, mit Appellen, und dann versuchen wir gemeinsam daran zu arbeiten. Ich versuch', meinen Schülern auch zu helfen.

AK:

Im Lehrer-Stuhlkreis sind sich viele einig, man muss Zeit und Verständnis für widerspenstige Schüler haben.

Doch der Schüler, der das Papier aufheben soll, ist nicht einsichtig, schließlich hat ein

anderer Schüler gerade einen ganzen Mülleimer umgekippt, und das ist ein viel schlimmeres Vergehen.

0-TON RUDI RHODE:

Ja aber der Tom, der hat dahinten den ganzen Mülleimer-

Den ganzen Mülleimer?

Ja den ganzen Mülleimer!

Und das ärgert dich.

Natürlich ärgert mich das! Warum immer ich!

Du da hast du vollkommen recht, da würde ich mich an deiner Stelle auch ärgern.

ATMO

Der Schüler fühlt sich toll. Das Problem ist nur, das Papier bleibt liegen.

AK:

Wie kommt das Papier in den Papierkorb?

ATMO / 0-TON RUDI RHODE:

Sie können nicht jedes Mal ein Motivationsgespräch führen. Ich muss ja nebenbei auch noch unterrichten. LACHEN Das heißt, bei all dem, was wir hier machen, stehen wir doch vor einer Herausforderung. Eben nicht zwei Minuten zu haben für genau diese Fälle. Die haben Sie nicht! Sie haben genau zehn Sekunden! Es geht um die Durchsetzung von Regeln und Grenzen. Mach' dem klipp und klar zu verstehen, dass das in deiner Klasse überhaupt nicht läuft.

AK:

Eine Lehrkraft macht einen Schritt auf Rudi den Schüler zu.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Okay. Und jetzt sag' ich's Ihnen klipp und klar. Es gibt hier an der Schule Regeln. So. Also. Heben Sie es jetzt auf oder nicht?

Nö.

AK:

Rudi schaut seine Lehrerin provozierend an. Triumph sieht man in seinen Augen.

0-TON

TRAINER:

Was war das?

LEHRER:

Alle sind gescheitert, alle alle Versuche.

AK:

Einige Lehrkräfte erwägen angesichts der ausweglosen Situation eine Strafe.

0-TON LEHRER:

Man will ja nicht als autoritärer Mensch seine Ideen knallhart durchsetzen, aber dieses ewige Erklären und Verständnis, das ist vielleicht heute nicht mehr in jeder Situation so geeignet, wie man das vielleicht mal so gedacht hat.

AK:

Ohne Regeln geht es nicht, meint ein Teilnehmer.

0-TON LEHRER:

Man muss ja auch mal festhalten, also, ich bin ja noch Referendar, richtig schwere Konflikte hatte ich noch gar keine, aber Sie müssen sich natürlich auch als Lehrer mit der Zeit bewegen, und wenn die Schüler halt schwieriger werden, dann müssen Sie sich natürlich auch ein gewisses Arsenal an Werkzeugen anschaffen, damit umzugehen.

ATMO

AK:

Eine Grundschullehrerin aus Worms in Rheinland-Pfalz diskutiert mit einer Berufsschullehrerin aus dem hessischen Offenbach.

0-TON LEHRERIN:

Die Lehrer haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Das steht im hessischen Schulgesetz, und ich finde, dass ich als Lehrerin erzieherische Aufgaben übernehmen muss, und das hat sicherlich auch zugenommen, und manchmal ist es auch notwendig, dann auch wirklich eine Konferenz zu machen und den Schüler mit der geballten Kraft zu konfrontieren, manchmal geht das nicht anders.

0-TON LEHRERIN:

Da ist eigentlich der größte Konflikt. Dass wir eben extrem viel erzieherische Arbeit leisten sollen, die wir gar nicht leisten können. Weil die Ansprüche einfach zu hoch sind und wir denen nicht gerecht werden können. Von zuhause muss auch was kommen. Nicht nur wir können das alles leisten.

ATMO

AK:

Lehrer und Lehrerinnen sind nicht die Sozialpädagogen der Nation – beschwerten sich Vertreter des „Deutschen Lehrerverbands“. Seit Schüler zunehmend schwieriger werden, haben sich, auf der Suche nach Lösungen, zwei Gruppen herausgebildet. Die Mehrheit der Lehrkräfte setzt sich dafür ein, pädagogisch besser auf die Zustände an den Schulen vorbereitet zu werden. Doch viele Gymnasiallehrer und Mitglieder des Deutschen Philologenverbands sind der Auffassung, dass der im Schulgesetz und auch in der Lehrerausbildung verankerte „Erziehungsauftrag“ in erster Linie die Vermittlung von Wertesystemen meine, zum Beispiel die Prinzipien der demokratischen Grundordnung oder des Rechtsstaates.

Für die Erziehung zu Benimm und Anstand seien Lehrer nicht zuständig, und zusätzliche pädagogische Ausbildungsmodule gingen zu Lasten des Bildungsauftrags. Sie fordern mehr Sanktionsmöglichkeiten und stärkere Ordnungsmaßnahmen, sozusagen einen Strafkatalog für die Schule. Laut einer Forsa-Umfrage verlangen auch 50 Prozent der Eltern das. Ein Lehrer geht auf Rudi den Schüler zu.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi hier, schau mal, das hast du grad' fallen lassen.

Ja, hab' ich hingeworfen, wo ist das Problem!

Ja heb' doch mal auf bitte.

Nee hab' ich keinen Bock drauf. Du hast mir gar nix zu sagen, okay?

du siehst doch, ich bin Lehrer an der Schule-

Ja und? Ist mir doch scheißegal!

Aber wir sind jetzt hier beide in der Pausenhalle, und du kannst das jetzt aufheben, das wäre eine Möglichkeit. Oder es hätte Konsequenzen für dich.

Welche denn ey?

LACHEN

Eins zu Null für mich!

AK:

Der Trainer stellt zur Diskussion, ob die Androhung von Konsequenzen und Strafen eine wirksame Maßnahme sein könnte. Ob es im Schulalltag realistisch ist, pro Unterrichtsstunde zehn Mal oder sogar noch öfter einem Schüler Konsequenzen anzudrohen und diese dann auch umzusetzen.

0-TON LEHRERIN:

Also wenn ich da so angemacht werde von 'nem Schüler, da würde ich wirklich ärgste Konsequenzen androhen und würde auch alles dafür tun, dass da ordentlich eine Rückmeldung kommt! Ich glaub', ich würde dann einfach mal auch schimpfen. Gut ich würde nicht versuchen auszuflippen, dass ich völlig die Kontenance verliere, aber ich wäre deutlich aggressiv, ja.

ATMO TRAINER

AK:

Die Reaktion des Lehrers sollte pädagogisch begründet sein und nicht vom Nervenkostüm des Lehrers abhängen, mahnt der Trainer.

ATMO / 0-TON TRAINER:

Also, jemanden zusammen zu scheißen, wenn ich da jetzt hin gehe und sage, SCHREIT Is' genug da ja!!! Pass bloß auf!!! Das ist pädagogisch fragwürdig. Das ist der Alltag, wenn die Nerven blank liegen, man kann sagen, das ist menschlich, aber pädagogisch fragwürdig.

AK:

Das Schulpersonal kennt das. Stimmbandentzündungen bei Lehrern zählen neben Tinnitus und Depressionen zu den häufigsten Gründen für Dienstunfähigkeit. Eine Lehrerin sieht, dass ein Schüler im Unterricht eine Kappe auf dem Kopf hat. Doch Kappen oder Mützen sollen im Unterricht nicht getragen werden.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi, würdest du bitte die Kappe absetzen?

Ich zieh' die überhaupt nicht ab, Sie haben mir gar nichts zu sagen ja!

Rudi, wir sind hier im Unterricht-

Ja! Und die türkischen Mädels, die dürfen sogar ihre Kopftücher, ihre Turbane ey-

Es gilt die Regel, dass im Unterricht keine Kappen getragen werden.

Ja und warum dann die türkischen Mädels nicht? Hallo?

Hör' mir mal gut zu!

Ich hör' überhaupt nicht zu!

Also, zum letzten Mal, du ziehst jetzt deine Kappe ab, oder du kriegst-

Nee. Da, sehen Sie da hinten die Verschleierte!

Oder du kriegst einen massiven Ärger mit mir!

Ist mir scheißegal!

AK:

Der Lehrer gibt auf. Der Trainer analysiert das Rollenspiel. Ob es zum Beispiel ein Machtkampf war, oder vielleicht eine Verhandlung, so wie jedes Kind mit seinen Eltern Verhandlungen darüber führt, wie lange es fernsehen darf.

0-TON RUDI RHODE:

Was sagt dein Kind? Aber wieso das denn, gestern hab' ich doch nicht, dann darf ich doch heute länger. Oder: ich war zwischendurch auf Toilette, und zwar groß, das muss man doch hinten dran hängen. LACHEN

Das Ziel dieser Form von Widerstand ist nicht der Machtkampf. Die wollen keinen Machtkampf. Die wollen länger fernsehen gucken. Aber aus dieser Verhandlung, Rudi wollte verhandeln, ist ganz schnell ein Machtkampf geworden. Mir als Schüler ging es nicht mehr um meine Kappe. Nach 30 Sekunden war mir die Kappe so was von egal. Mir ging's nur noch darum, dieser beschissenen Lehrerin einen rein zu drücken, auf keinen Fall zu verlieren.

AK:

Schüler wollen über alles verhandeln und alles gründlich besprechen, die Vorteile von Kopfbedeckungen im Unterricht, die Menge der Hausaufgaben, die Mathenoten.

Damit haben sie großen Erfolg. Nicht nur die Grundschullehrerin aus Worms geht ihren Schülern auf den Leim.

0-TON LEHRERIN:

Die versuchen natürlich, einen in eine Diskussion zu verwickeln, dass man anfängt,

über Grundsatzdiskussionen da zu sprechen, ob dieses Problem überhaupt ein Problem

ist und ob's denn nicht anders sein könnte, und da darf man sich eigentlich gar nicht

drauf einlassen.

AK:

Eine Lehrerin nickt.

0-TON LEHRERIN:

Hausaufgaben nicht gemacht, Diskussionen, warum, wozu, ich hatte doch, ich musste, das ist doch Nebenfach, muss ich da Hausaufgaben machen. Ja. Und jetzt?

AK:

Der Lehrer-Coach gibt Hilfestellung.

0-TON TRAINER:

Wenn man Schülerinnen und Schüler befragt, da kommt immer das Gleiche, dass Schüler Lehrer suchen, die ihnen Orientierung geben, die ihnen Halt geben. Lehrerinnen und Lehrer sollen sogar durchsetzungsstark sein.

AK:

Mitten im Unterricht beschimpft ein Schüler einen anderen Schüler, der drei Tische weiter sitzt. Der Lehrer geht dazwischen. Er möchte wissen, warum hier gestritten wird und was die Ursache des Streits ist.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Ey was guckst du so blöd! Hast du'n Problem oder was ey! Ey der is' schwul ey!

Hallo! Ich rede mit dir!

Komm' her du, oder wat!

Ja! Ich bin hier gerade! Was ist hier jetzt los?

Ey du bist schwul oder was?

Der Typ hat mich die ganze Zeit angefickt ey.

Aber das muss doch irgendein Vorspiel gehabt haben.

Ey du Schwuli ey!

Wir klären das jetzt erstmal. Wie ist das denn jetzt los gegangen?

Ey du bist doch schwul oder was ey!

ATMO

Problematisch. Wüßt' ich jetzt nicht, wie ich hier weiter mache. Keine Ahnung.

AK:

Der Lehrer kratzt sich am Kopf. So geht es jeden Tag zu, weiß er. Er hat 15 Jahre

Berufserfahrung. Und der Lehrerberuf war einmal sein Traumberuf. Der Wuppertaler Verhaltenstrainer Rudi Rhode fasst seine Beobachtungen zusammen.

0-TON RUDI RHODE:

Da wird zu viel geredet und diskutiert. Aber da steckt natürlich ein positiver Kern drin. Die wollen mich überzeugen als Schüler. Die wollen nicht einfach nur autoritär sein. Verleitet aber zum zu viel labern.

Der Kern des vielen Redens ist die Abgrenzung zur schwarzen Pädagogik, gegenüber dem Versuch, dem Schüler was reinzudrücken. Ich hab' da auch einen großen Respekt davor, dass da eine Angst vor den traditionellen autoritären Lehrerbild da ist, dass es da eine Rückkehr gibt, aber weniger reden heißt ja nicht autoritär sein im traditionellen Sinne.

AK:

Nicht nur Lehrer in der Schule, auch viele Eltern reden gern, zum Beispiel der Vater,
der seinen Sohn davon überzeugen möchte, dass Hausaufgaben wichtiger sind als
Fußball spielen.

0-TON RUDI RHODE:

Was wollte der Papa, der wollte kein autoritärer, strenger Papa sein. Papa wollte eine Nachhaltigkeit erwirken, dass der Sohn zu folgender Erkenntnis kommt: Ja klar Papa, dann werden meine Noten schlechter, weil, die Hausaufgaben sind nicht mehr so gut, dann schreib' ich schlechtere Arbeiten, dann komm ich auf die Hauptschule, Hartz-IV, Prækariat! Papa, alles klar, ich

hab's verstanden, ich mach' noch'n paar Zusatzaufgaben, Fußball ist überbewertet, Papa, danke für die Belehrung.

ATMO

AK:

Der Trainer stellt sich wieder in die Mitte des Raumes, um für die Lehrerinnen und Lehrer den Schüler Rudi zu spielen. Das weggeworfene Papier liegt immer noch auf dem Boden.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Bitte heb' das doch mal auf und hier in den Mülleimer.

Ey hab' ich keinen Bock drauf, Wenn dich das stört, kannst du das doch wegwerfen ey

Komm' bitte hierher!!

Von dir lass' ich mir gar nix sagen du blöde Kuh! Fick dich!

LACHEN

ATMO / 0-TON TRAINER:

Jaa! Was machte Rudi?

AK:

Die Lehrer und Lehrerinnen im Stuhlkreis sind sich einig. Rudi hat sich massiv im Ton vergriffen.

0-TON RUDI RHODE:

Was kann man in so einer Situation tun?

AK:

Das schulische Fachpersonal ist ratlos.

ATMO / 0-TON TRAINER:

Das ist 'ne Kleinigkeit. Nicht zu viel reden. LACHEN

AK:

In großen Buchstaben schreibt der Trainer ans Flipchart: Der Schüler hört die vielen

Worte gar nicht. Ausrufezeichen.

0-TON RUDI RHODE:

Ihr sagt, ihr habt das und das gesagt. Von all dem hab' ich nichts wahrgenommen. Nichts. Erklär' mir nicht die Welt, weiß ich alles, mach' mir einfach nur deutlich, mein Lieber, so nicht! Kurze, knappe Sätze!

AK:

Kurze Sätze, auch wenn es schwer fällt, und möglichst keine Verben benutzen, weiß der Verhaltenstrainer.

0-TON RUDI RHODE:

Ich mach's mal eben vor. Rudi Stopp! Nicht in dem Ton! Kein Duzen!
Feierabend! Schluss! Stopp!

AK:

Ein Seminarteilnehmer positioniert sich, Rücken gerade, Beide Füße auf dem Boden, und schaut Rudi den Schüler an.

MUSIK

0-TON ROLLENSPIEL:

Rudi nicht in diesem Ton!

Ja ist ja gut ey!

AK:

Das Papier landet im Papierkorb.

TEILNEHMER KLATSCHEN

ATMO ENDE